

über die Schichtenfolge der Silurbildungen Gothlands und ihre Beziehungen zu oberjurischen Geschieben Norddeutschlands, 1890. 1893 erschien von ihm eine Studie: „Ueber das Vorkommen von Ichthyopterygaceen im Thiton Argentinicus“, 1894 „Ueber die Schildkröten der norddeutschen Tertiär-Formation“, 1895 „Die Plesiosaurier der süddeutschen Eias-Formation“. In letzterer Zeit war er namentlich mit Untersuchung der geologischen Verhältnisse der Insel Helgoland beschäftigt, stellte auch eine Sammlung von Fossilien für das in Helgoland errichtete Localmuseum zusammen. Er war Mitherausgeber des neuen Jahrbuches für Mineralogie und der Paläontologischen Abhandlungen, sowie der Mitherausgeber von L. von Buchs Werken.

Dames war am 9. Juni 1843 zu Stolp in Pommern geboren, studierte in Breslau und Berlin, wurde 1870 Assistent an der Berliner Bergakademie, 1871 Assistent Prof. Beyrichs am mineralogischen Museum der dortigen Universität. 1875 habilitierte er sich als Privatdocent, 1877 wurde er außerordentlicher, 1891 ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität und Custos der paläontologischen Sammlungen daselbst.

Vorträge. Am 25. November 1898 eröffnete Herr Professor Johann Braumüller die Reihe der Winterabendvorträge im naturhistorischen Landesmuseum mit folgendem Gegenstande: „Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Lebens während der Regierung des Kaisers Franz Joseph I.“ Dieser Vortrag wurde schon in Nr. 6 des letzten Jahrganges unserer Vereinschrift, S. 214—233, wiedergegeben.

Am 30. December hielt Herr Ingenieur Ernst Bendel, Director der Maschinenfabrik in Klagenfurt, einen Vortrag über das Thema: „Das Wetter und der Mond“.

Der Vortragende begann mit der Besprechung der uralten Bemühungen, welche dahin zielten, die Witterung kommender Tage vorauszubestimmen, und sie auf die hervorragende Rolle hin, welche der Mond in den Wetterpropheteien des Volkes stets gespielt hat und heute noch spielt, wogegen es der Wissenschaft nicht gelingen konnte, eine Einwirkung dieses Trabanten auf die Erdatmosphäre, beziehungsweise auf die Witterung, festzustellen. Nach Erläuterung der Entstehung und des Wesens von Ebbe und Flut, der Gezeiten, sowie der täglichen Barometerschwankungen, deren staunenswerte Regelmäßigkeit in den Tropen schon Alexander v. Humboldt hervorgehoben hat, kam Redner auf die „meteorologische Theorie“ und die „kritischen Tage“ von Rudolf Falb zu sprechen und hielt dessen Beweisführung insbesondere die Ergebnisse der von Professor Pernter angestellten vergleichenden Untersuchungen über Eintreffen und Nicht-eintreffen der kritischen Tage gegenüber. Aus Pernters Tabellen läßt sich entnehmen, daß alle jene Ereignisse, welche Falb den erwähnten Tagen zuschreibt, ebenso oft, ja mitunter noch öfter an den nicht kritischen Tagen eintreten, und daß von einem Einflusse des Mondes auf unser Wetter keine Rede sein könne. Zum Schlusse wurde durch eine Anzahl von Beispielen die drastische Weise gezeigt, in welcher der Berliner Astronom Einzel die Art von Falbs Beweisführung dadurch kennzeichnet, daß er politische Ereignisse mit den kritischen Flutzeiten zusammenstellt.

Am 13. Jänner 1899 trug Herr Gymnasiallehrer Dr. Hans Angerer über „Die Flussläufe Kärntens einst und jetzt“ vor. Es wurde die Thätigkeit und der Einfluss des bewegten Wassers auf die Erdoberfläche erklärt und dann zur Darlegung der hydrographischen Verhältnisse, wie sie zur Tertiarzeit in Kärnten geherrscht haben mochten, geschritten. Hierbei wurden vorwiegend besprochen: der Lauf der Drau, Gail und Gurk, die einstige Beschaffenheit des Klagenfurter Beckens, die Eiszeit mit ihren zahlreichen in Kärnten hinterlassenen Spuren, die Einwirkung der Gletscherströme auf das Terrain und auf die Richtung der Flussläufe.

Dieses fesselnde und wichtige Vortragsthema werden wir seinerzeit in einem der nächsten Museal-Jahrbücher ausführlicher behandelt finden.

Am 20. Jänner berichtete Herr Dr. Josef Mitteregger, Professor an der k. k. Oberrealschule, über „Die Metall-Carbide und ihre Verwendung“. Es wurden zwei Carbide von Metalloiden, das Siliciumcarbid (Carborundum), welches in der Industrie eine große Bedeutung gewonnen hat, und das Borocarbide besprochen, hierauf zu den für die Metallurgie wichtigen Metall-Carbiden übergegangen und unter diesen vorzugsweise Erzeugung, Eigenschaften und Verwendung des Calciumcarbides eingehend erklärt. Unter Vorführung einer Reihe von gelungenen Experimenten wurde sodann über das schöne Acetylenlicht berichtet. (Vergl. „Carinthia II“, Jahrgang 1896, S. 107—122.) H. S.

Der polnische Edison*) (Gaea, 1898, 10. Heft). Wie Edison sich seinen Menlo-park bei Kleegorth einrichtete, hat auch der polnische Erfinder Szczepanik auf einem Wiener Vorstadtgrunde sein großes Atelier erbauen lassen, wo er nun schaltet und waltet. Ungargasse Nr. 12 ist ein ganz neues Haus, welches sich mit dem Zimmer vergleichen lässt, in welchem liebevolle Mütter die letzten Wochen vor Weihnachten sich mit Vorkliebe aufhalten. Auch von dieser geheimnisvollen Werkstätte aus sollen die Ueberraschungen in die Welt hinausfliegen — technische Neuigkeiten, das Telekroskop, das Telephon und der Telegraph ohne Draht. Die beiden letzten werden schon sehr bald Gemeingut der Welt sein, das Telekroskop freilich muss warten, bis die Pariser Ausstellung ihre Pforten öffnet. Das Heim der Erfindungen in der Ungargasse erstreckt sich von den unterirdischen Gelassen, wo bei elektrischer Beleuchtung von 40.000 Kerzenstärke gearbeitet wird, bis zu den Räumen unter dem Dach, die durch rothes Glas zu Dunkelkammern und photographischen Arbeitsräumen umgewandelt wurden. Im Parterre sind die Tischler-, Schlosser- und Mechanikerwerkstätten; im Mezzanin, ersten und zweiten Stock sind Bureaus, Zeichensäle, Versuchsstationen, endlich die Wohnung Szczepaniks selbst, welche im gediegensten Geschmack eingerichtet ist. Eiserne Wendeltreppen stellen im Innern der Wohnungen die Verbindung unter den Stockwerken her. Man ist in den Parterre-Räumlichkeiten eben daran, den ebenfalls von Szczepanik erfundenen Webstuhl aufzustellen, auf welchem der Jubiläums-Gobelin für den Kaiser, den Maler Rauchinger soeben fertiggestellt hat, gewoben werden soll.

Ein solches Bild, das an drei Meter Höhe hat, erfordert bei der jetzigen Praxis seitens des Zeichners, der es für den Webstuhl vorbereitet, eine drei-

*) Central-Zeitung für Optik und Mechanik, Nr. 14, XIX. Jahrg., S. 138.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Vorträge 31-32](#)